

Universitätsstadt Tübingen

Workshop „NS Erinnerungskultur und LDNS“

- Fotodokumentation -

Datum: 16.10.2021

Uhrzeit: 09:00 – 17:00 Uhr

Ort: Mensa Uhlandstraße, Tübingen

Teilnehmende: Margit Aldinger (LDNS), Christopher Blum (FAB Kunst, Kultur und Internationale Beziehungen), Benedict von Bremen (Geschichtswerkstatt), Michaela Buckel (Marsch des Lebens), Tobias Kaphegyi (DGB-BW; eingeladen auf Wunsch der Fraktion Die Linke), Gisela Kehrer-Bleicher (VVN-BdA), Dr. Florian Kubsch (Marsch des Lebens), Patricia Ober (vhs), Wiebke Ratzeburg (Stadtmuseum), Udo Rauch (Stadtarchiv), Jens Rüggeberg (VVN-BdA), Gertrud Sängler (Stolpersteininitiative), Harald Schwaderer (Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen), Guido Szymanska (Stadtmuseum), Dr. Martin Ulmer (Geschichtswerkstatt, nachmittags LDNS), Elke Wach (DGB-BW; eingeladen auf Wunsch der Fraktion Die Linke), Susanne Walser (vhs), Antje Zacharias (Stadtarchiv)

Prof. Johannes Großmann (Universität Tübingen, Seminar für Zeitgeschichte), David Holinstat (Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg), Prof. Hans-Joachim Lang (Universität Tübingen (Ludwig-Uhland-Institut), eingeladen auf Wunsch der SPD-Fraktion), Prof. Wolfgang Sannwald (Universität Tübingen (Ludwig-Uhland-Institut) | Kreisarchiv, eingeladen auf Wunsch des interfraktionellen Antrags), Prof. Benigna Schönhagen (Universität Tübingen, Institut für geschichtliche Landeskunde),

Annagreta König Dansokho (Integrationsrat), Emil Gramm (Jugendgemeinderat),

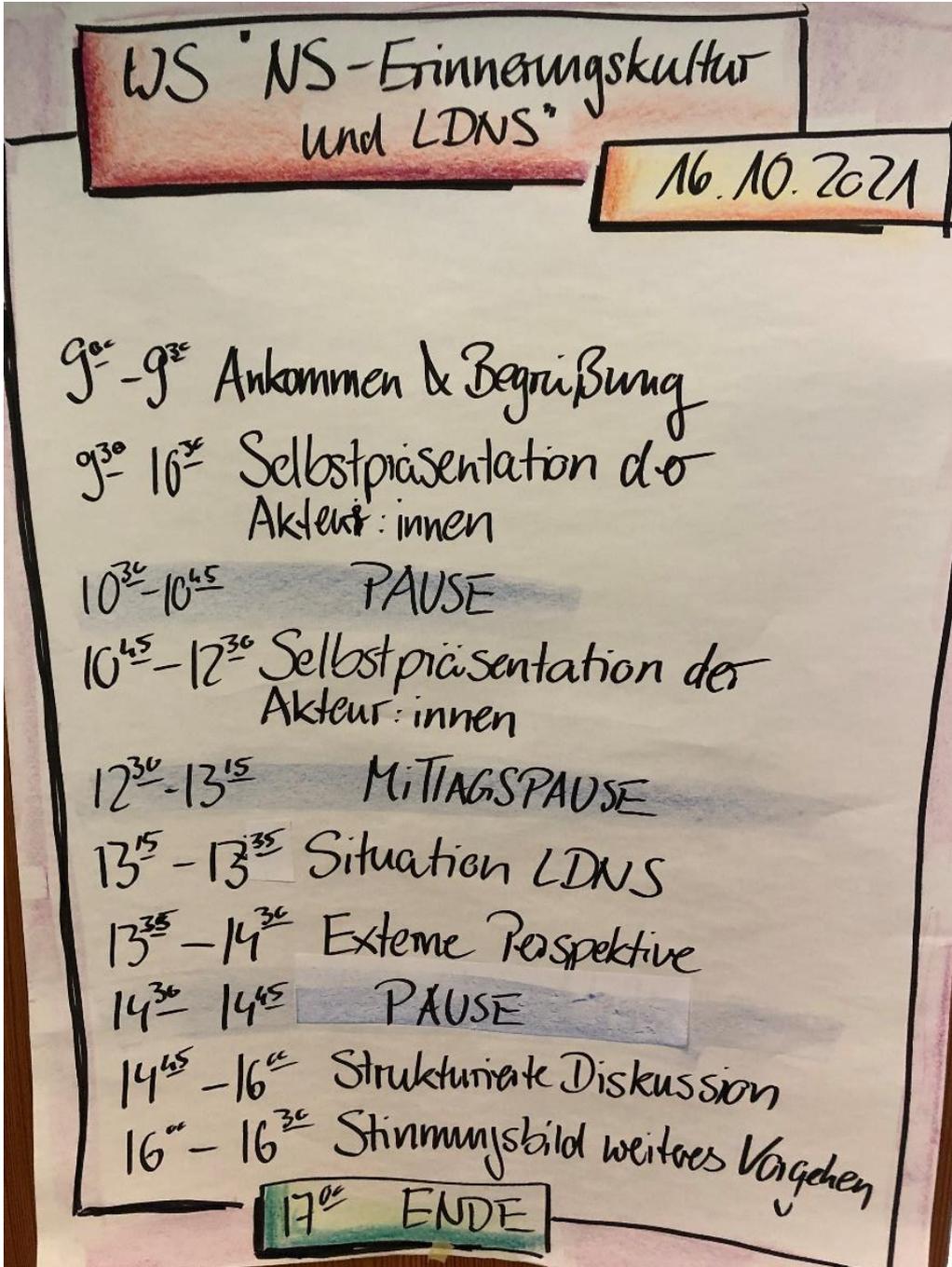
Beate Kolb (AL | Grüne), Susanne Bächer (AL | Grüne), Rudi Hurlbaas (CDU, vormittags), Evelyn Ellwarth (Die Linke), Dietmar Schöning (FDP, nachmittags), David Hildner

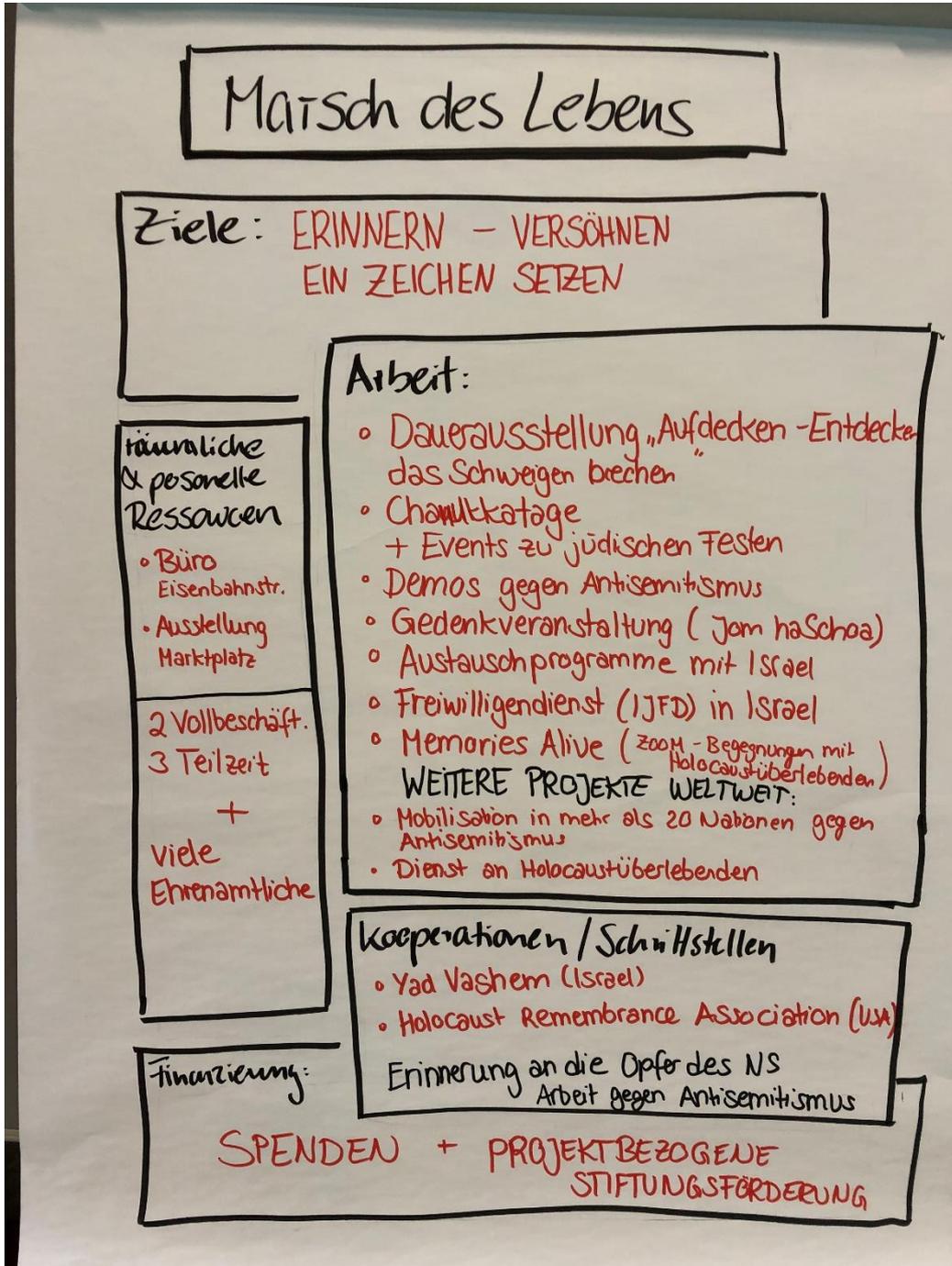
(FRAKTION - PARTEI, DiB, Huhn), Dr. Sara Cristina da Piedade Gomes (FRAKTION - PARTEI, DiB, Huhn), Dr. Martin Sökler (SPD), Ute Leube-Dürr (SPD),

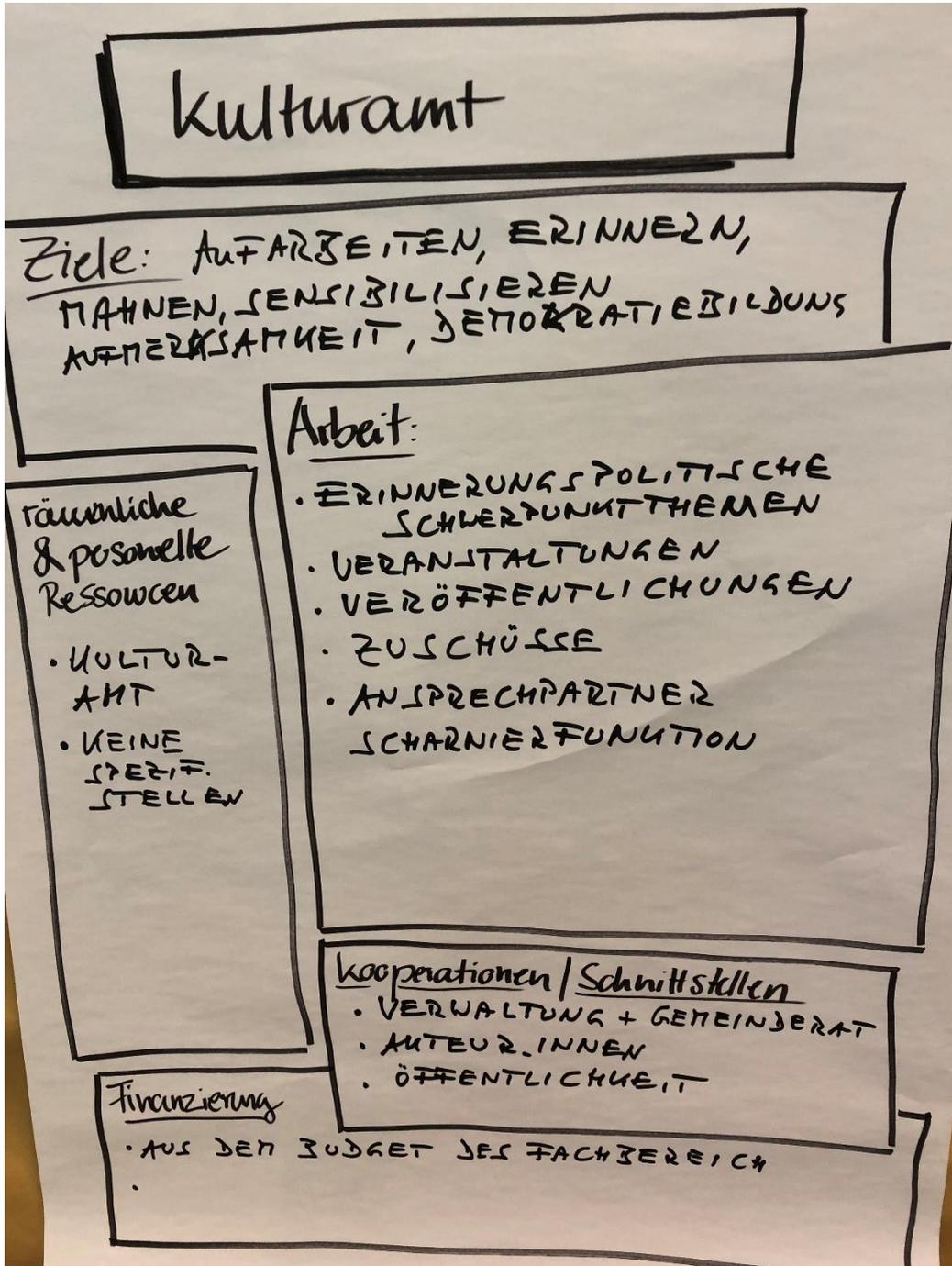
Dr. Daniela Harsch (Bürgermeisterin), Dagmar Waizenegger (Fachbereich Kunst und Kultur),

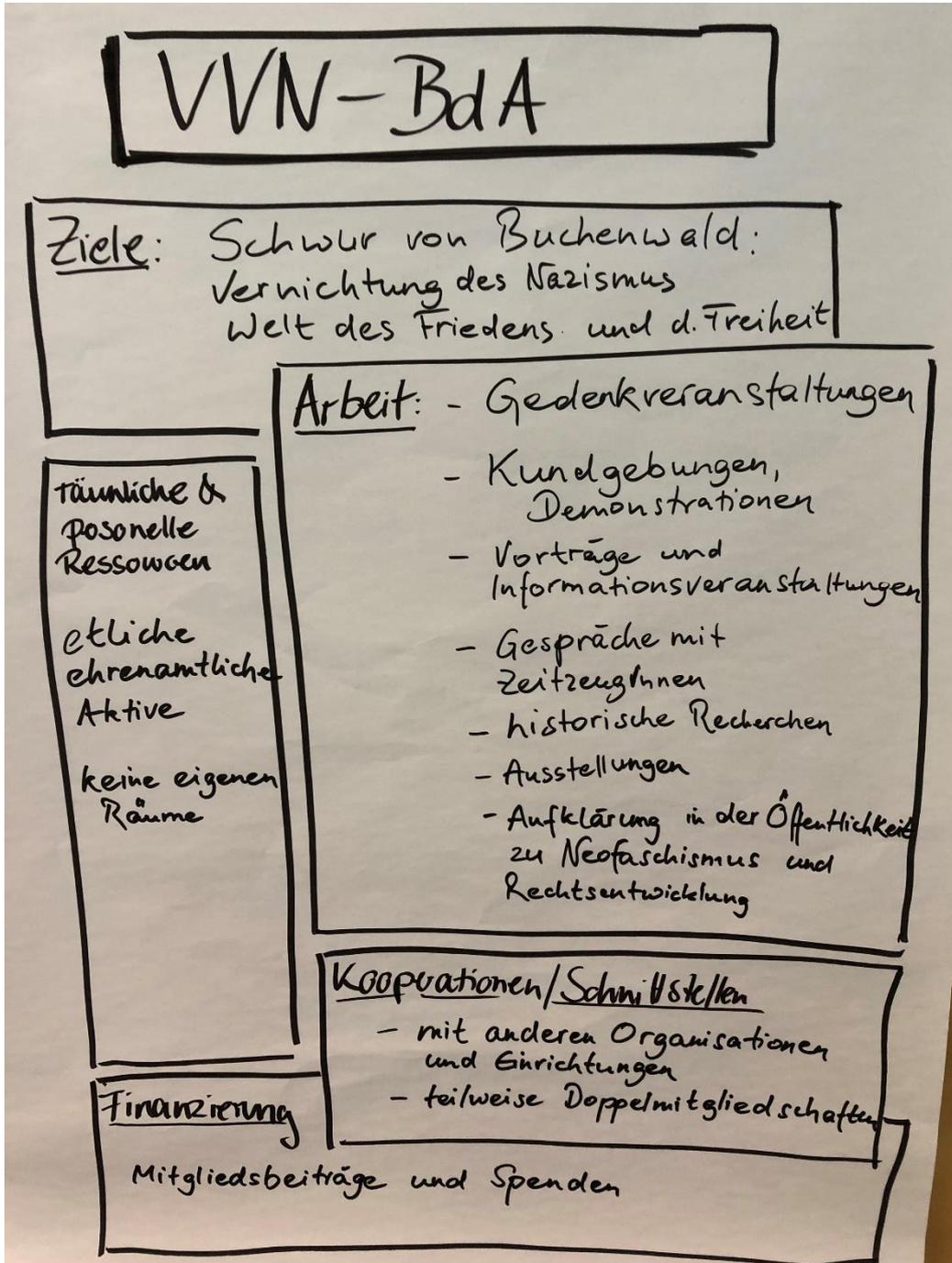
Claudia Reiser (Moderatorin), Ingo Sadewasser (Co-Moderator)

entschuldigt: BAF e.V. (Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte e.V.), Fraktion Tübinger Liste, Initiative Güterhalle für alle, Dr. Regina Keiler (Universitätsarchiv)









Stadtmuseum

Ziele

- Kulturelles Gedächtnis der Stadt
- Vermittlung aktueller Themen: z.B. Demokratie, Klima, Migration, Diversität, NS-Geschichte
- Ort für Debatten der Stadtgesellschaft

räumliche & persönliche Ressourcen

Räume:
Kornhaus, Hölderlin-turm

Personal:
• Sammlung: 6 Jahre
Forschung in Provenienzforschung (Ende 2021)
• Mitarbeiterin Sammlung → Leuschke
• frei & MfA: Neu-einrichtung Stadtbuch. besteht
• 2 Wissensch. Mitarb. → Team Leuschke

Arbeit

1) Neue Ausstellung STADTGESCHICHTE
Dauerausstellung seit 2019 NEU-Zielgruppe *
• NS-Geschichte Tübingen
• Interaktiver Erlebnisraum DARK SECRETS *
Eröffnung 02.2021
→ Zielgruppe: 14-24 Jahre Schulen, Uni

2) Wechselnde Ausstellungen der letzten Jahre
• z.B. NS-Raubgut, Zwangsarbeit
• geplant: HÖLDERLIN und NS-Rezeption (2022)

3) Veranstaltungen: Vorträge, Lesungen FAW

4) FORSCHUNG, SAMMELN
• Provenienzforschung (6 Jahre)
• aktives Sammeln
• aktive Rückgabe von Raubgut jüd. Gemeinde, Nachfahren Tübingen Juden

Kooperationen/Schnittstellen

- Stadtarchiv
- Kreis-Jugendguides
- Geschichtswerkstatt e.V.
- Uni Tübingen: Seminare/Studentende/Dozenten/Archiv
- jüdische Gemeinde Stuttgart
- TÜBIS - Tübingen Bildungseinr. z.B. VHS, dki ...

Finanzierung

Sonderprojekte = Drittmittel (z.B. Provenienzforschung) (500.000,-€ in 6 Jahren)

- Stadt Etat
- Stadtmuseum

* Besucherforschung

Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen

Ziele:

allgemein: - jüd. Kultur fördern, interrelig. Dialog
konkreter Ansatz: Erinnerung an Tüb. jüd. Leben wachhalten
(letzte) Zeugnisse der jüd. Kultur erhalten

Räumliche & persönliche Ressourcen

private Räumlichkeiten für Vorstandarbeit
harter, Ken' von ca. 5-6 Mitarbeiter

Arbeit

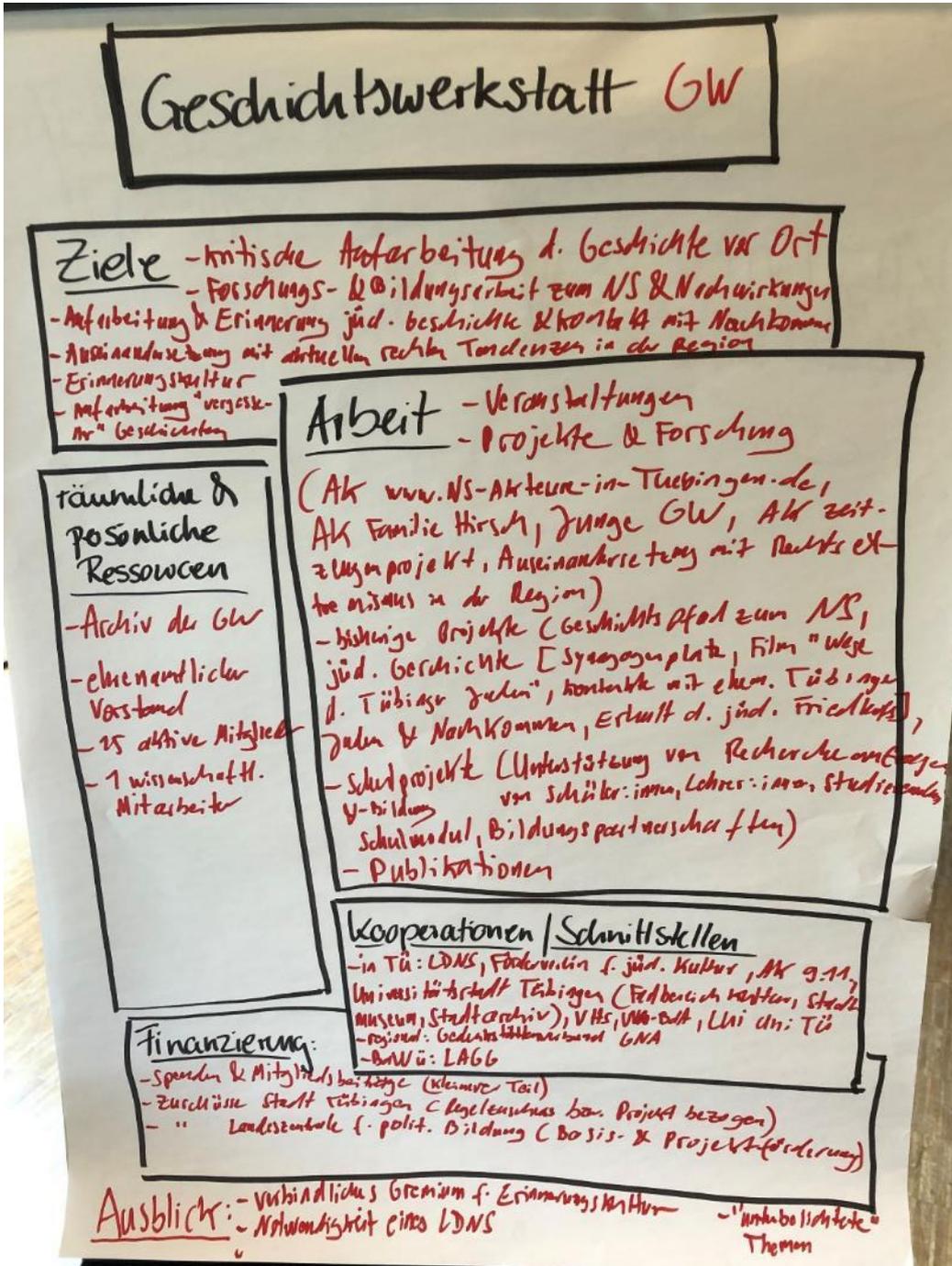
- Informationstafel am Zugang der ehem. Synagoge über Rest des authent. Ortes
- Erhaltung des jüd. Friedhof Wankheim ^{regionale} als Zeugnis jüd., relig. + polit. Kultur (kulturlandschaftl.)

Kooperationen / Schnittstellen

mit staatl. Institutionen (öffentl. Verwaltung, Schulen, Parteien)
mit Vereinen + Initiativen: Geschichtswerkstatt, LBNS, VHS, ...

Finanzierung ab

Spenden, Beiträge + Zerst.



Stolpersteininitiative

Ziele: - Die Namen der Verfolgten, Vertriebenen, Ermordeten in die G. emelinschaft zurücktragen, die wieder "Mitglied" dieser Gem. werden zu können.

räumliche & personelle Ressourcen

- Treffen finden in der Dietrich-Bonhoeffer-Gem. Stadt
- Konduktion Bonhoeffer-Gem.
- 12 aktive Mitglieder + Geschichtskurs der G. SS

Arbeit

- Weiterführung d. i. d. Sudstadt bzw. neuen Arbeit in der Kernstadt
- Erweiterung der Gruppe auf polit. Verfolgte, T4-Opfer ...?
- Durch Koop. mit G. SS einbinden der Jugendlichen; (Patent)
- nach bislang verdrängten Spuren suchen;
- Arbeit rund um die Steine
 - Biografien schreiben
 - Koop. G. Demmig
 - Angehörige suchen, inf., einladen
 - Verlesungsveranstaltung

Kooperationen/Schnittstellen

- G. SS-Geschichtskurs
- Juro
- Forum Inklusion
- ACK u. ev. Kirchengem.
- andere Stolpersteingruppen z.B. Heidelberg
- Material d. Geschichtskurswerkstatt
- Stadtarchiv

Finanzierung

- Spenden
- Kollekten in Gemeinden

DGB BW

Ziele

- "Nie wieder..."
- Demokratisierung d. Erinnerungskultur (EK)
- Rolle d. Arbeiter*innenbewegung → Dezentualisierung
- Verankerung v. EK im nichtakademischen Alltag

Arbeit

- Bildungsangebote (bisher haupts. zentrale)
- Gemeinsamer Besuch v. Gedenkstätten
- Erinnerungskulturelle Aktivierung:
 - z.B. Demonstrationen / Kundgebungen
 - z.B. Mössingen, 8. Mai → Feiertag Antikriegstag,
- Kritische EK an der Universität
 - z.B. Verbindungskritik, NS-Eliten
- Seltener: Lokalforschung / Publikationen
 - z.B. Koop. m. ERW oder z.B. mit Initiativen z.B. Thiepvalkasernen

Räumliche & Personelle Ressourcen

Räume:

- Vor Ort keine → LDNS wäre gut
- Bildungsstätten

Personell:

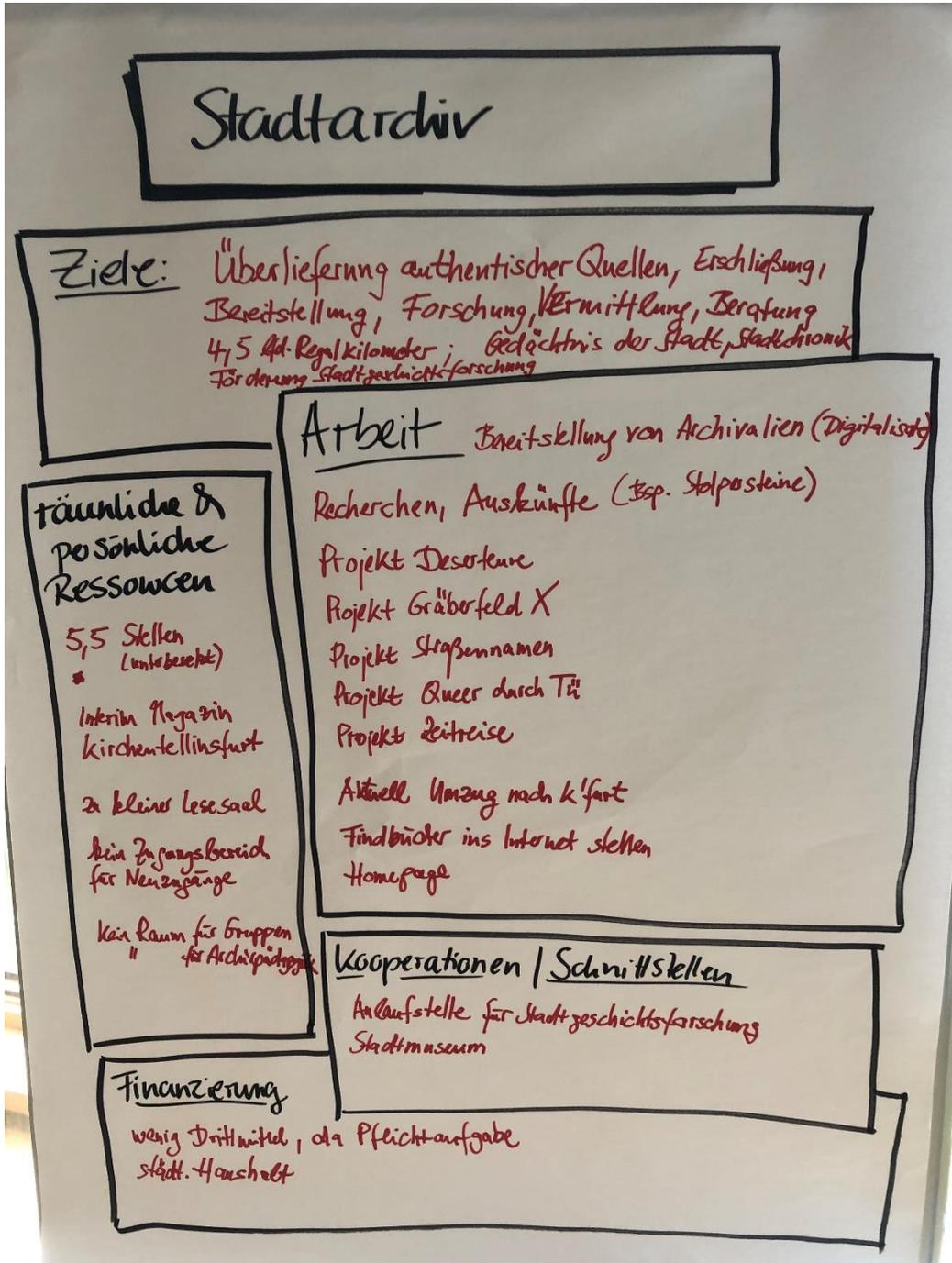
- Hauptamtliche
- Ehrenamtl.
- ↓
- (Alle haben viele andere Themenfelder zu bearbeiten)
- Jugend / Studis
- Bildungswerke

Kooperationen / Schnittstellen

Betriebe, VVN, Böcklerstiftung, Bildungswerke- und Stätten

Finanzierung

DGB, Bildungswerke, Böckler-Stiftung



vhs e.v. gegründet 13.3.1947

Ziele:

Bildung für alle, Begegnung, Stärkung der Demokratie, alle werden an der vhs zu gut informierten + urteilsfähigen + kommunikationsfähigen Bürgern, kommunales "Wohnzimmer", "offener offener" Debatten.

siehe bild vhs

räumliche & personelle Ressourcen

- eigenes Gebäude mit kern. sehr gut ausgestatteten Räumen
- Darmst frei
- Ausstellungsfäche
- Cafeteria (Halla)
- geöffnet von 7³⁰ - 21¹⁵ fast jeden Tag im Jahr
- > 540 Honorarkräfte
- z. Zt. 25 Mitarbeitende

Arbeit:

§ 2 Abs. 1 Weiterbildungsgesetz

"Aufgabe jeder vhs: dient der freien Gesellschaft in demokratischem Rechtsstaat Bildung für ein selbstbestimmtes Leben in einer mitgestalteten solid. Demokratie"

ca. (vor Corona) 2000 Veranstaltungen / Jahr für alle Bürgerinnen in Tübingen mit ca. 39.000 Unterrichtsstunden

Diele kostenlose Veranstaltungen im Bereich der pol. + kulturellen Bildung + Gesundheitsbildung + Verbraucherbildung

Seit Gründung 1947 im Bereich Erziehungskultur tätig zusammen mit vielen Kooperationspartnern (besonders intensiv seit den 80er Jahren)

Kooperationen / Schnittstellen

Sehr viele z.B. Stadtmuseum, Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Stadtkonzert, M&T, TaBi's, Kreiszeitung, Weltethos-Anst., Lebenshilfe, Landkreis, LWS, Geschichtswerkstatt usw. ... usw. ...

Finanzierung

74% Gebühren
Rest Zuschüsse Land, Kommune, Kreis + Kreisgemeinden, Projekte

von 167 vhsen im Land sind 103 kommunal oder Kreis oder Zweckverband, der Rest e.v.

LDNS

Ziele

Vorgeschichte

Sichtpunkte für ein LDNS beim Workshop am 16.10.21

Ziele
Lern- und Diskurszentrum zum NS in Tübingen einrichten

Für selbstbestimmtes Lernen und Forschen zu Stadt, Univ. und Zwangsarbeit im NS in Tübingen

Dauer- und Wechselausstellung zu Stadt und Universität, zu Zwangsarbeit rund um die Branschützmauer

Vorträge, Führungen, Projekte ...

Arbeitsplan

10 öffentl. Veranstaltungen/Jahr

2020 nur Präsentation 1 digitaler Forschung
1 analoger Präz. zu Zwangsarbeit

2021 5 Veranstaltungen

Räumliche & persönliche Ressourcen

bisher keine Räume

Für jede Veranstaltung u. 11G-Versammlungen, Fortbildungssitzungen

→ /pro Monat müssten wir Räume. Kosten fallen an.

LDNS

→ nötige Räume

→ Multifunktionsraum für Lernplätze und Veranstaltungen, in Koop. mit anderen Institutionen

→ Ausstellungsfläche für Dauer- und Wechselausstellungen

→ Platz um die Branschützmauer für Ausstellung zu Zwangsarbeit

→ Rinn und Blickloch

→ hist. polit. Bildungsangebote u. eigen. Recherche f. Schüler + Interessierte zu Stadt u. Univ. zu Zwangsarbeit

→ isperstat 200 m²

LDNS

5.9. Suche nach dem Ort für ein LDNS

2021 Nach neuer Bestimmung des Anliegers im Güterbahnhof ergibt sich die Nordwand, durchgehend, die Fläche vor ca. 7 m zu gering.

Wir fragen nun an nach mehr Ausstellungsfläche in der Branschützmauer und nach einem Raum im Kaufhaus zur gemeinsamen Nutzung mit anderen Institutionen.

LDNS

Personelle Infrastruktur

- 5-köpfiger Vorstand
- 1 Geschäftsführer
- 10 aktive Mitglieder

Kooperationen/Schnittstellen

GW, Förderkette, JMW, Kicker, MW-BdA, vhs, Stolperstein-Initiative

LDNS

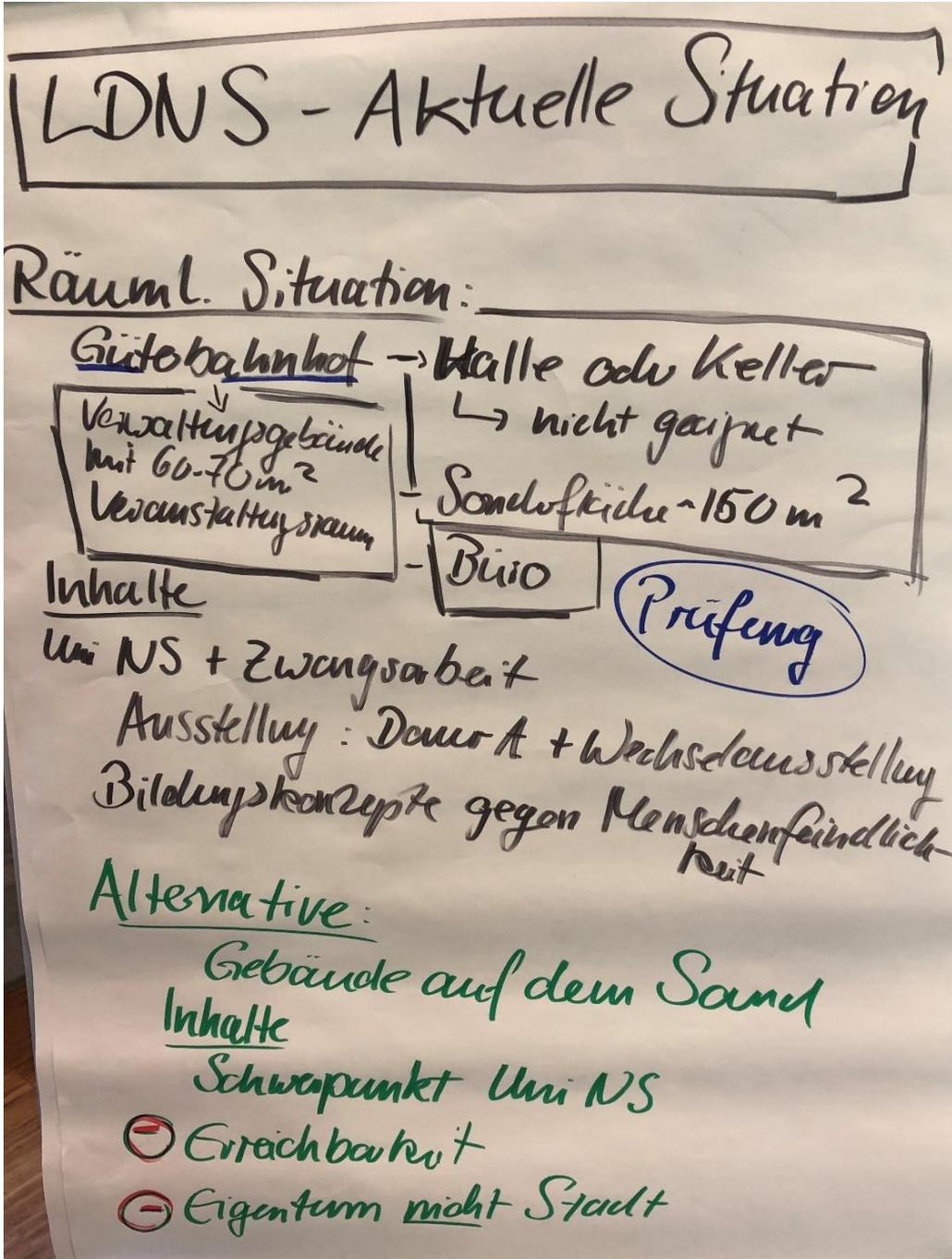
VG kooperiert mit:

- Stadt/Tübingen
- Stadtmuseum
- Stadtbibliothek
- Geschichtswissenschaft
- Via Tübingen und Rottenburg
- Historisch & Museum
- VVN-BdA
- Club-Volunte
- Rosa Luxemburg Stiftung
- Förderverein für Jüdische Kultur in Tübingen
- Universität (UW)
- Schüler
- Arbeitsgemeinschaft Christl. Kirchen, Tübingen
- Arbeitsgemeinschaft der Eltern
- Initiative Cultural Heritage Management
- A 4.1
- Ergebnis: positiv

Finanzierung

Finanzierung:

- Basisförderung durch Lp B (täglich 1.000 €)
- Regelförderung durch Stadt
- Spenden u. Mitgliedsbeiträge
- Spenden-Einnahmen



Schwerpunkt: Lern + Doku - Zentrum
Regional

Zielgruppen: (für Ausstellung)
interaktiv, Digitale Angebote

- Jugendgruppen
- Schulklassen
- Erwachsene

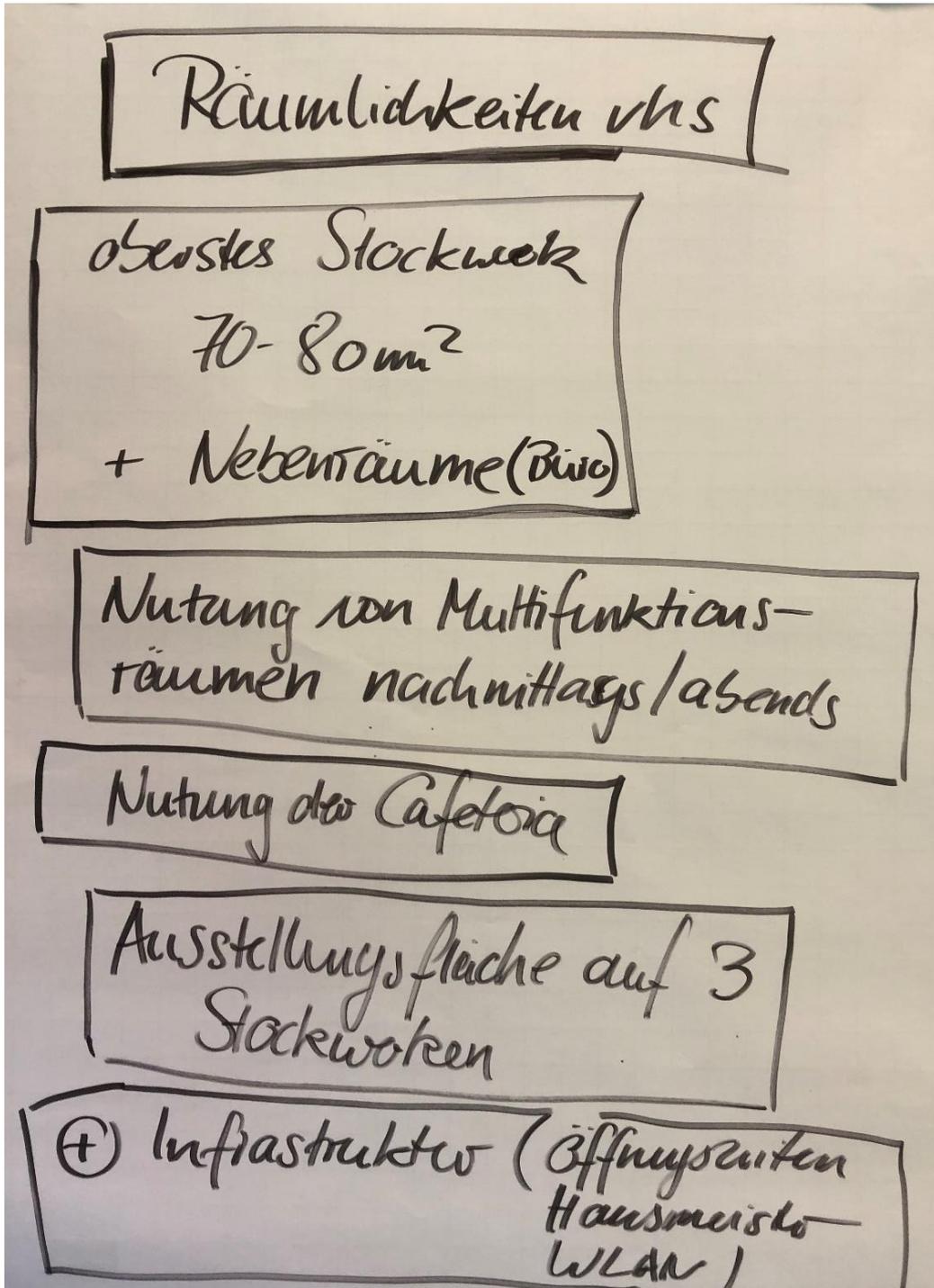
Offnungszeiten: WE + bedarfsgerichtet. Öffnung
Hauptamtliche + Ehrenamtliche abgedeckt
Gruppenführungen

Inhalt Ausstellung: Dokumentation
? – Ortsgebunden? – keine Exponate –

Finanzierung: Eigenmittel, LZPB, Kommunen?

Weiters Klärungsbedarf zu
Konzeption

Weiteres Raumangebot für Erinnerungsarbeit durch die vhs, das direkt im Workshop von Frau Walser in die Diskussion gegeben wurde

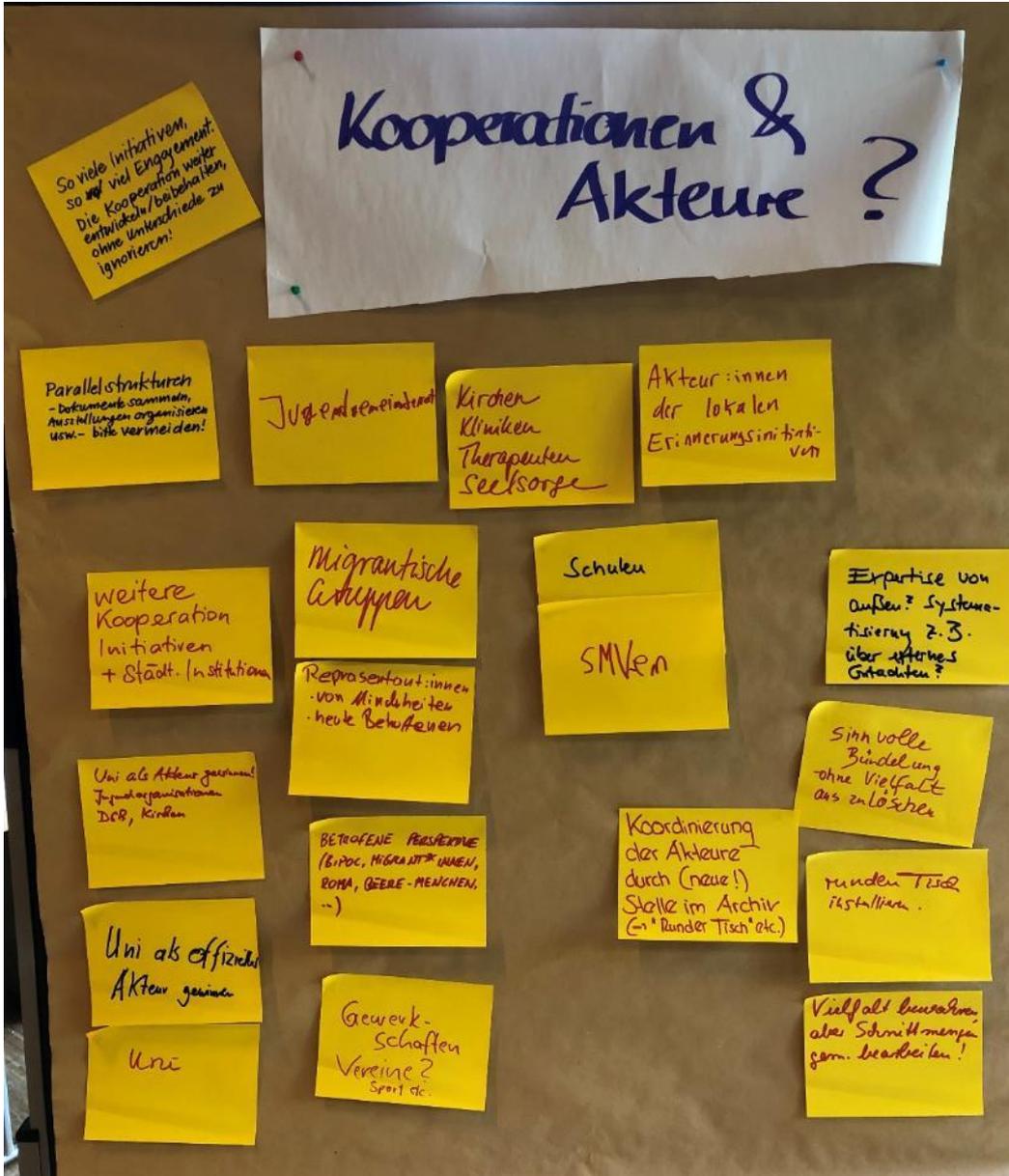


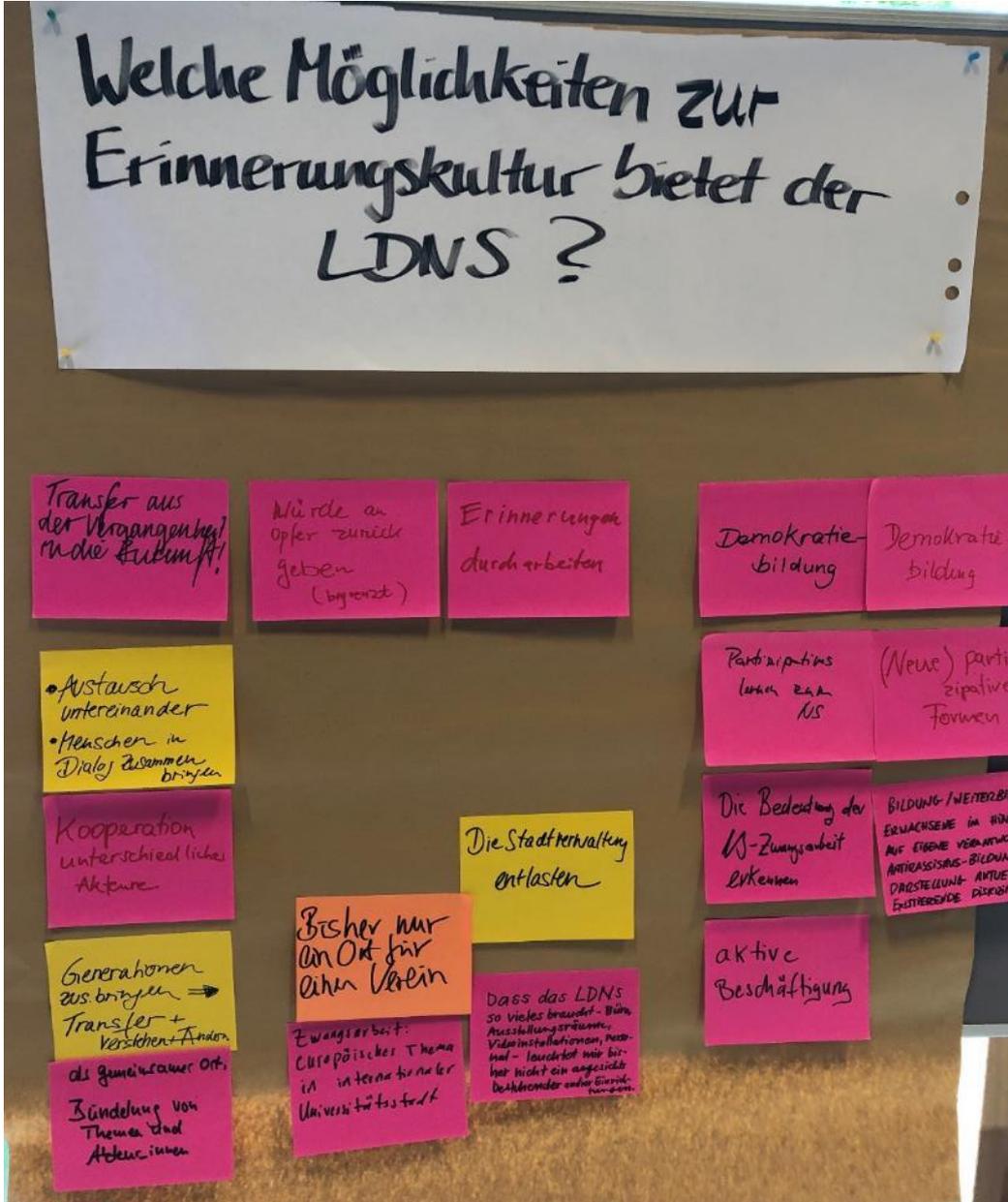
Stellungnahmen von externen Expertinnen und Experten

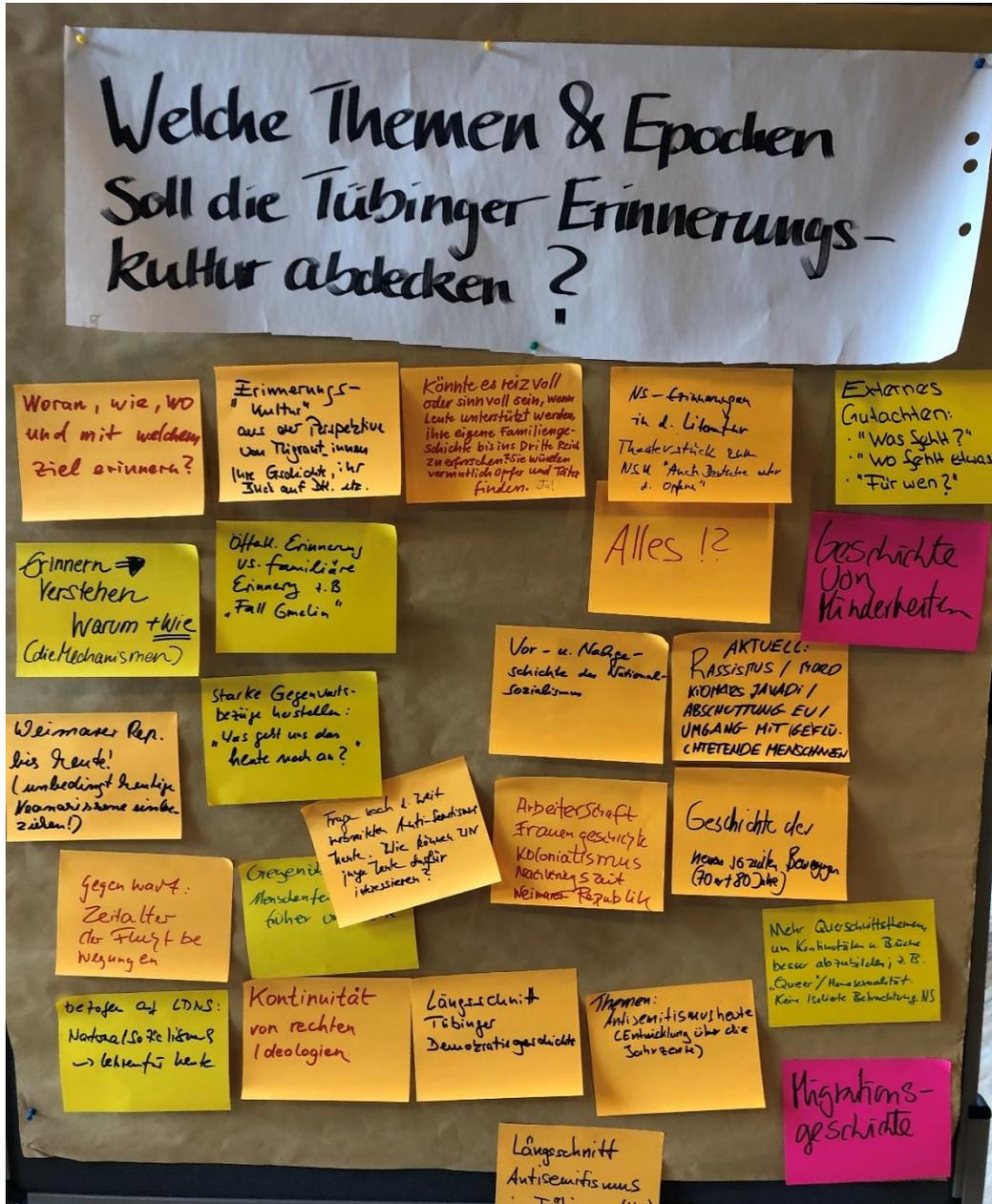
- Prof. Johannes Großmann, Uni Tübingen, Seminar für Zeitgeschichte (Kooperation mit Stadtverwaltung bei Straßen(um)benennungen)
- Prof. Wolfgang Sannwald, Uni Tübingen (Ludwig-Uhland-Institut), Kreisarchiv
- Prof. Benigna Schönhagen, Uni Tübingen, Institut für geschichtliche Landeskunde (Kooperation mit Stadtverwaltung zum Gräberfeld X)
- Prof. Hans-Joachim Lang, Uni Tübingen (Ludwig-Uhland-Institut)
- David Holinstat, Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg

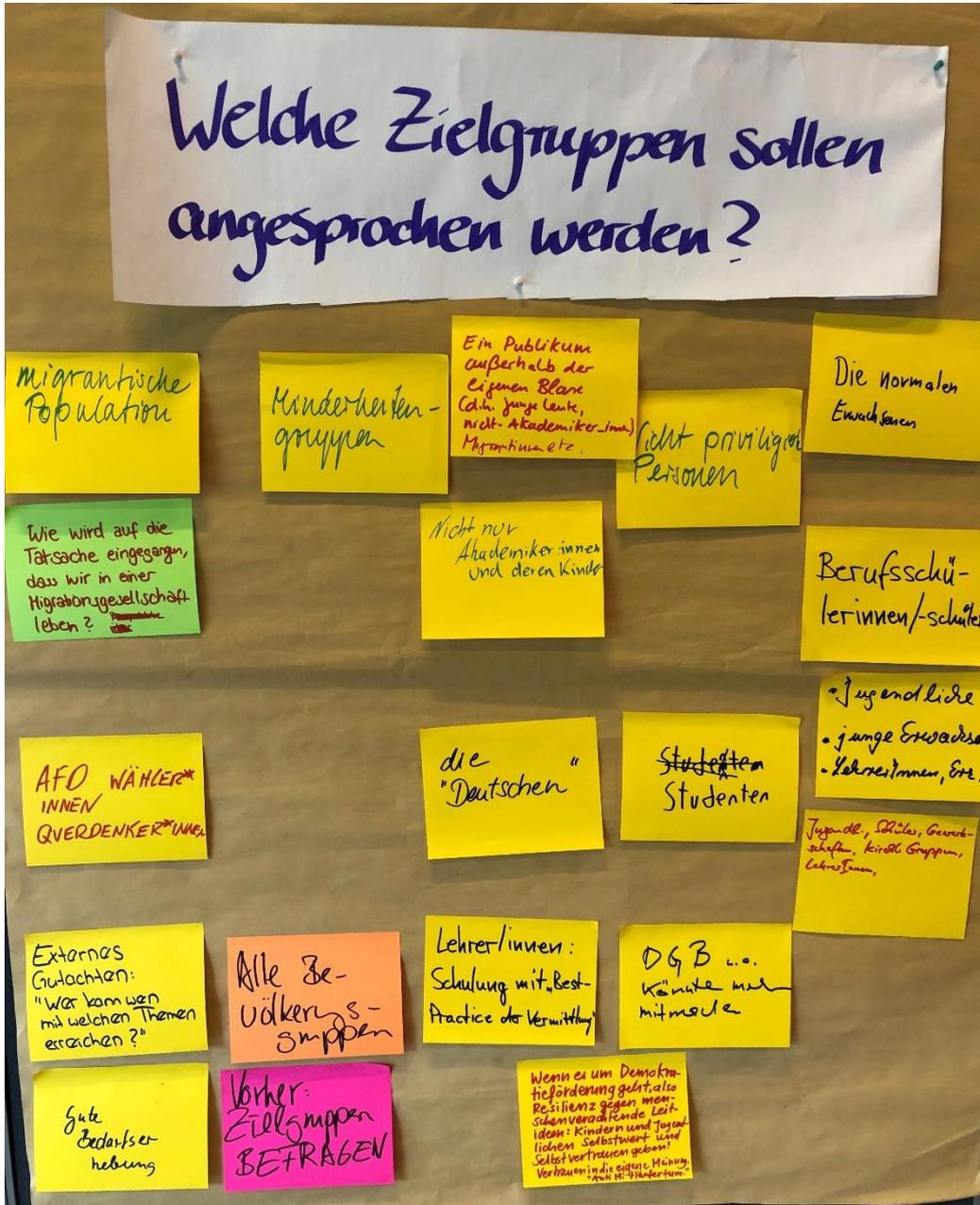
Die Expertinnen und Experten wiesen u.a. darauf hin,

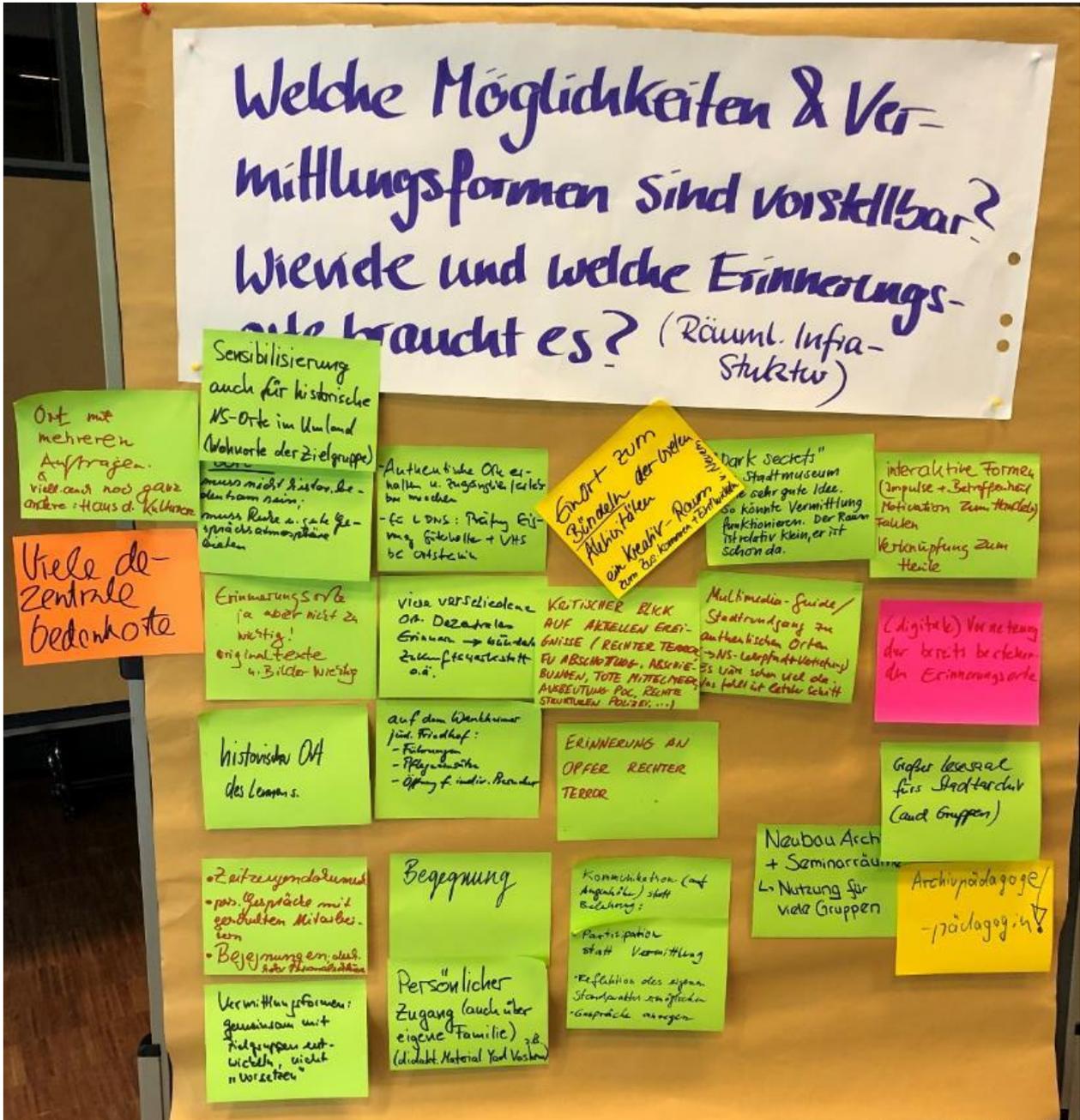
- Dass die präsentierten Angebote eine beeindruckende Vielfalt darstellen,
- Dass Zielgruppen von Erinnerungsarbeit und Bildungsarbeit sich verändern und neue Generationen neue Ansätze brauchen,
- Dass Orte unterschiedliche Funktionen bei der Unterstützung von Erinnerungen haben, ihre Authentizität jedoch unzweifelhaft sein muss,
- Dass sich Erinnerungskultur nicht nur auf die Zeit des Nationalsozialismus beschränken sollte, da dieser eine Vorgeschichte und konkrete Nachwirkungen hat,
- Dass es Konzepten bedarf, wie und woran erinnert werden soll,
- Dass für die Weiterentwicklung der Erinnerungsarbeit auch Beispiele aus anderen Kommunen hilfreich sein könnten,
- Dass Erinnerung alleine nicht ausreicht, sondern ein Bezug zu Gegenwart und eigener Lebenswirklichkeit hergestellt werden muss,
- Dass die Fragen zentral sind: warum wollen wir uns erinnern und wie kann man die daraus abgeleiteten Ziele erreichen?











Vorschläge zum weiteren Vorgehen

In der abschließenden Diskussion wurde nochmals darauf hingewiesen, dass eine Reihe von Begriffen noch nicht ausreichend definiert erscheinen:

- Welche Zeiträume und Themen soll die Erinnerungsarbeit umfassen?
- Welche Zielgruppen sollen erreicht werden?
- Mit welchen Formen kann dies geschehen und kann es hinreichend professionell erfolgen?

Die Diskussion umfasste

- die Frage nach der Struktur und Trägerschaft des LDNS
- Forderungen nach Ortsterminen in den für das LDNS in Frage kommenden Immobilien,
- die Frage nach der Notwendigkeit von Erinnerungsorten und deren Authentizität,
- Forderungen nach einer inhaltlichen und pädagogischen Konzeption die die oben genannten Fragen beantwortet, unabhängig von Gebäuden
- Vorschläge zur professionellen externen Gesamtbegutachtung der Erinnerungslandschaft

Die Teilnehmenden folgten dem Vorschlag, dass sich zunächst der Gemeinderat anhand der im Workshop gewonnenen Erkenntnisse auf die nächsten Schritte verständigen sollte.

Die Stadtverwaltung machte deutlich, dass sie derzeit über die bereits eingesetzten Ressourcen hinaus keine Möglichkeiten hat, diesen Prozess zu organisieren.